

Schlachtgetümmel im „Verräterhaus“

Die Stresower wollen ihr „Verräterhaus“ wieder aufbauen lassen und hoffen auf Geld aus dem Förderprogramm Leader. Die Stadt hat aber keinen Euro übrig für den Grundstückskauf.

Groß Stresow „Seit mehr als 15 Jahren warten wir nun schon darauf, dass der Preußenkönig vor unserer Haustür wieder auf seinen Sockel kommt.“ Martin Haase ist ein Stresower Urgestein und heimatverbunden. Weil das an die Seeanlandung der Dänen und Preußen im Jahre 1715 erinnernde Denkmal mit dem in 15 Metern Höhe thronenden Standbild des Preußenkönigs Friedrich Wilhelm I. nun schon so lange verschwunden ist, muss sich der Stresower den Mund fusselig reden, um zahlreichen Urlaubern Dorfhistorie und -geschichten zu erzählen. „Wir müssen einen anderen Weg finden.“ Haben die Stresower bereits. Das so genannte Verräterhaus soll wieder aufgebaut werden, informiert Dr. Adolf Rohner den Putbusser Finanzausschuss auch gleich über eine mögliche Geldquelle: „Das Projekt wurde auf Initiative des Fördervereins Fürstliches Pädagogium zu Putbus bereits für die nächste Periode des EU-Förderprogramms Leader vorgeschlagen und aussichtsreich auf die Liste des Landkreises gesetzt.“

Der Arzt im (Un)ruhestand engagiert sich mit Martin Haase gemeinsam im Förderverein für den Erhalt der Preußensäulen. Er ist aber skeptisch, dass in Stresow bis zum 300. Jubiläum der Seeanlandung das Denkmal wieder aufgestellt ist. Wenngleich das Verräterhaus schon länger verschwunden ist, rechnen beide dessen Wiederaufbau bessere Chancen aus. Mit dem könnte das Dorf ein Ausstellungszentrum erhalten, das über das historische Ereignis informiert. Ins Haus sollen auch die derzeit auf dem Parkplatz an der Alleestraße in Putbus lagernden Originalteile des Standbildes Friedrich Wilhelm I. geholt werden. „Außerdem wäre das Verräterhaus ein idealer Rastplatz für Radwanderer und ein Veranstaltungsdomizil für die Stresower“, informiert Adolf Rohner, dass aus 30 der 34 Haushalte des Dorfes Leute an einer bereits durchgeführten Bürgerversammlung teilgenommen und dem Vorhaben zugestimmt haben. „Sie sind auch bereit, durch Eigenleistungen und Spenden ihren Beitrag zu leisten, um den Eigenanteil von geschätzten 30 000 Euro aufzubringen.“ Insgesamt werden für den Wiederaufbau des Verräterhauses 120 000 Euro und eine 90-prozentige Förderung kalkuliert.

Der Haken: Das Grundstück, auf dem das Haus mal gestanden hat, ist passé. Ein Stresower würde ein anderes zur Verfügung stellen. Das soll die Stadt als Träger des Leader-Projektes für ca. 30 000 Euro erwerben und Folgekosten für das Betreiben des Ausstellungszentrums übernehmen. „Die Idee ist toll“, findet Rembert Watermann. Auch der Vorsitzende des Finanzausschusses Burkhard Lenz: „Allerdings ist die Stadt in den nächsten ein bis zwei Jahren nicht in der Lage, das Grundstück zu kaufen“, musste er der Putbusser Kämmerin Dana Hess beipflichten, dass die Kommune zurzeit keinen Euro übrig hat. Die Verwaltung habe den Auftrag, den vorgesehenen Neubau der Schule für die Putbusser Grundschüler abzusichern, setzte die Kämmerin Prioritäten. Aus diesem Grund hält Bärbel Plümecke das Stresow-Projekt auch für nicht umsetzbar und stimmt dagegen, während die Ausschussmehrheit noch versucht, eine Brücke zu bauen. Die Stadtvertretung solle das Projekt befürworten, die Kommune aber von jeglichen Kosten freigehalten werden.

UDO BURWITZ